

Dr. des. Evelyne A. Adenauer

Die Rolle der katholischen Kirche Polens bei der Eingliederung Schlesiens in den polnischen Staat 1945 - 1951

Der Beschluss Großbritanniens, der USA und der Sowjetunion, als Teil Ostdeutschlands auch Schlesien dem polnischen Staat einzuverleiben, hat die Region verändert. „Wilde Vertreibungen“ begannen weit vor der Potsdamer Konferenz und setzten sich danach in mehr oder weniger geregelten Ausweisungen von Deutschen fort. Mit der deutschen Bevölkerung verschwand die evangelische Kirche fast ganz aus Schlesien. Die wenigen Einheimischen, die bleiben durften, und die eingesiedelten Polen waren fast alle katholisch.

Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Rom begann Kardinal Hlond damit, eine polnische Kirchenverwaltung zu organisieren. In den Polen zugesprochenen neuen Gebieten, also auch in Schlesien, wurden Apostolische Administratoren eingesetzt. Polnische Kleriker kamen nach Schlesien; sie waren das Rückgrad für die Stabilisierung des Lebens in Schlesien und für seine Polonisierung. Ein polnischer katholischer Priester in einer Gemeinde signalisierte für die polnischen Einwanderer Stabilität, versprach Kontinuität und polnische Zukunft.

Der Staat brauchte die Kirche und unterstützte sie in den Anfangsjahren. Allerdings waren die Beziehungen der Kommunisten zu der katholischen Kirche nur pseudofreundschaftlich.

Die Repräsentanten des Staates mühten sich zunächst, die Menschen von ihrer Bindung an den Katholizismus zu überzeugen. Sie zeigten sich gern mit einem Kaplan und baten den Klerus um Dienste. Der kirchliche Grundbesitz wurde von der Landreform ausgenommen.

Die Vorgänge vom 12. September 1945 kündigten das Ende der Zusammenarbeit an. An diesem Tag (faktisch schon am 4. September) gab die kommunistische Regierung Polens bekannt, dass das Konkordat

nicht mehr gelte und sie die Ernennung der Apostolischen Administratoren offiziell nicht zur Kenntnis nehme.

Mit der Nichtanerkennung der Apostolischen Administratoren gelang es der Regierung, die Kirchenverwaltung bis zu einem gewissen Grade als provisorisch zu destabilisieren. Sie warf ihr vor, nicht genug zur Stabilisierung der Nachkriegsordnung in den „Wiedergewonnenen Gebieten“ beizutragen. 1951 sollte diese Sicht der Regierung zur Absetzung der Administratoren führen.

Zunächst jedoch tolerierte sie die Administratoren. Trotz der Annullierung des Konkordats betonte die Regierung auch, dass die katholische Kirche in Polen weiterhin Eigentumsrechte habe. Im Laufe der Zeit wurde den Kommunisten die erhebliche gesellschaftliche Bedeutung der Kirche – in ganz Polen – zum Dorn im Auge. Mit ihren Erfolgen bei der Sicherung staatlicher Macht versteifte sich die Absolutheit kommunistischer Machtansprüche, und die Kooperationsbereitschaft der Partei der ersten Stunde verkehrte sich in Gegnerschaft.

Die kurz skizzierte Rolle der Kirche bei der Inkorporierung Schlesiens in den polnischen Staat ist ein Aspekt, der in meiner Dissertation über „Das christliche Schlesien 1945/46, Wie die Erzdiözese Breslau und die Kirchenprovinz Schlesien der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union ihr Ende erlebten und in Schlesien polnische katholische Apostolischen Administraturen eingerichtet wurden“ behandelt wird. Sie wird im LIT-Verlag erscheinen.